Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz: Monatsschrift des

Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 1 (1909)

Heft: 9

Artikel: Statistische Erhebungen über die Arbeits- und Existenzverhältnisse der

Metallarbeiter in Bern und Umgebung, im April 1909 [Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-349413

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Ursachen und Erfolge der Bewegungen der

Tab. XI Verbände	Revision	führung on von Tarifver r von V bruch	Arbeits-	oder A		ng yon Ver- Arbeits-	Loh	ndiffere	enzen
	Fälle	Be- triebe	Arbeiter	Fälle	Be- triebe	Arbeiter	Fälle	Be- triebe	Arbeiter
1. Buchbinder 2. Coiffeure 3. Gemeinde- und Staatsarbeiter 4. Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe 5. Holzarbeiter 6. Hutarbeiter 7. Lebens- und Genussmittelarbeiter 8. Lederarbeiter 9. Lithographen 10. Maler und Gipser 11. Maurer und Handlanger 12. Metallarbeiter 13. Schneider und Schneiderinnen 14. Steinarbeiter 15. Textilarbeiter 16. Transportarbeiter 17. Typographen 18. Uhrerarbeiter 19. Zimmerleute	1 1 2 1 9 	30 18 4 40 13 — 138 221 3 372 1 56 ? 38 2 — — 2 ?	160 25 440 300 181 — 1064 429 35 1138 35 289 542 485 114 — 25 323 5585	3 1 3 1 20 	8 18 5 40 404 — 141 223 4 362 17 152 ? 38 2 ? 48 ?	177 25 482 300 2,738 — 1,089 924 15 1,105 1,95 1,818 542 485 114 675 4,200 323 15,207	2 1 5 1 33 5 27 12 4 18 4 60 22 11 13 4 60 5	8 18 9 40 439 5 142 225 4 364 28 168 ? 37 13 ? 48 ?	174 25 671 300 3,226 69 1,263 1,174 15 1,118 885 4,018 1,006 409 1,617 675 - 4,200 323 21,168

So weit aus dem in Tab. X und XI vorliegenden Material überhaupt Feststellungen gemacht werden können, haben im Jahre 1908 rund 450 Bewegungen stattgefunden, von denen 99 oder  $22^{\,0}/_{0}$  zu Streiks, resp. Aussperrungen führten. An diesen Bewegungen hätten rund 30,000 Arbeiter und Arbeiterinnen teilgenommen, wovon etwa 25,000 oder durchschnittlich 83 $^{\,0}/_{0}$  organisiert waren. Von den 30,000 bei den Bewegungen beteiligten Personen haben nahezu 8000 an Streiks oder Aussperrungen teilgenommen, d. h. etwa 26 $^{\,0}/_{0}$  der Gesamtzahl. Unter den an Streiks oder Aussperrungen beteiligten Personen

befanden sich 719 Frauen, d. h. etwa  $9^{0}/_{0}$ , und von der Gesamtzahl der Beteiligten waren rund  $6000 = 75^{0}/_{0}$  organisiert.

Bezüglich der Ursachen der Bewegungen ist aus Tab. XI zu ersehen, dass für die Hälfte der verzeichneten Fälle die Reduktion der Arbeitszeit oder Abwehr gegen deren Verlängerung und Lohndifferenzen in Frage kommen.

Soweit die Erfolge der Bewegungen bekannt gegeben wurden, wäre für 170 Fälle Erfolg, für 103 Fälle teilweiser Erfolg und für 80 Fälle kein Erfolg zu verzeichnen, während 36 Fälle als am Jahresschluss nicht erledigt gemeldet wurden.

# Statistische Erhebungen über die Arbeitsund Existenzverhältnisse der Metallarbeiter in Bern und Umgebung, im April 1909.

(Schluss.)

Nachdem wir die Verhältnisse bezüglich der Arbeitszeit und der Stundenlöhne nach Betrieben und Qualifikation der in Betracht kommenden Arbeitergruppen dargestellt und gleichzeitig gezeigt haben, wie die Dauer der Tätigkeit im Beruf und die Dauer der Anstellung im Betriebe auf den Stundenlohnsatz wirkt, wollen wir vorerst noch die Höhe der festen Arbeitslöhne und deren Unterschied nach Berufen feststellen. Die Tabellen V, VI und VII gestatten uns eine ziemlich vollständige Orientierung auf diesem Gebiet.

Aus den in Tabelle V zusammengestellten Angaben ergibt sich, dass die der 4. Berufsgruppe (Fabrikspengler,

Gürtler usw.) angehörenden Arbeiter den höchsten Prozentsatz der in industriellen Privatbetrieben über 3 Jahre organisierten Arbeiter aufweisen. Leider haben über diesen Punkt nur 80% der in Frage kommenden Arbeiter geantwortet, so dass das vorliegende Ergebnis nur annähernd stimmt. Man wird sich daher darauf beschränken müssen, die Durchschnittsziffer gelten zu lassen und gelangt damit zu folgendem Ergebnis: Von den in industriellen Privatbetrieben organisierten Metallarbeitern sind etwa 40% der 3 Jahre, etwa 40% 1 bis 3 Jahre und etwa 20% weniger als 1 Jahr organisiert.

Ein ähnliches Verhältnis zeigt die Dauer der Tätigkeit im Berufe, wobei nur die Gruppe 6 (Handlanger) eine Ausnahme macht, was aus der Art ihrer Beschäftigung sich ohne weiteres erklärt. Dagegen verändert sich die Situation merklich bei der Dauer der Anstellung im Betrieb, wo durchschnittlich 50% der Gesamtzahl der betreffenden Arbeiter weniger als 3 Jahre und 50% über 3 Jahre in demselben Betrieb tätig waren. Hier weisen allerdings auch wieder die Hamllanger den stärksten Wechsel auf.

## Schweiz. Gewerkschaftsverbände im Jahre 1908.

	oder hy	inführui Verbess gienisch richtun	erung	Massre Kü Ent	bwehr v egelunge indigung classung orgesetzt	en und gen von	And	ere Ursa	chen		Total	N.	Erfolg	Teil- weiser Erfolg	Ohne Erfolg	Ende 1908 noch nicht erledigt
	Fälle	Be- triebe	Arbeiter	Fälle	Be- triebe	Arbeiter	Fälle	Be- triebe	Arbeiter	Fälle	Be- triebe	Arbeiter	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19	- - - 9 - - 4 8 - - - - - - - - - - - - - - - -	  111   28 8    		2  10  41 1 4  4 19 1 6         	2 	31 — — 188 — 325 68 23 — 335 3558 15 97 — — — — — — — — — — — — —	2  -7 3 -7 3 -1 2 42 -4 2 4    69	2 — — 253 — 9 36 — 5 2 142 — 9 2 ? —	31  1432  196 520  55 275 3123  143 60 675          -	6 1 49 5 85 14 9 20 8 103 23 35 15 4 61 5	38 18 9 40 667 5 209 261 9 377 32 289 ? 90 15 ? 50 ?	328 25 725 300 4,902 69 2,290 1,302 66 1,253 1,155 8,877 1,221 1,134 1,677 675 4,225 323 30,547	2  21 5 42 5 8 5 4 47 3 18 9  ? 1	2 	2 1 - 1 8 - 20 3 - 3 4 25 1 10 2 - ?	- 4 - 13 - 11 - 7 - 1 - - 1 - - - -

Jedoch fehlen hierbei u. a. die Angaben über die Resultate der Bewegungen der Uhrenarbeiter, und die erhaltenen Angaben der übrigen Verbände sind meist sehr vage. Wir können somit lei der unsere Darstellung nur als Bruchstück betrachten, das in der Form dem ähnlich sieht, was wir brauchen, jedoch inhaltlich viel vollkommener werden muss, wenn wir eine übersichtliche, brauchbare Darstellung der Leistungen unserer Gewerkschaftsverbände auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Kämpfe gewinnen wollen.

der wirtschaftlichen Kämpfe gewinnen wollen. Es wird deshalb eine der dringendsten Aufgaben sein, mit der sich der Gewerkschaftsbund im Jahre 1910 zu beschäftigen hat, diesem Mangel gründlich abzuhelfen. Auch beabsichtigen wir, in ähnlicher Weise, wie es jetzt bezüglich des Verwaltungs- und Unterstützungswesens geschehen ist, das Versäumte noch nachzuholen und, sobald uns die nötige Zeit und die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, über die wirtschaftlichen Kämpfe in der Schweiz während den letzten Jahren einen besondern Bericht auszuarbeiten.

5

Bezüglich der Löhne erscheinen hier die Mechaniker, Maschinenmonteure etc. und nach diesen die Giessereiarbeiter an erster Stelle, unter denen 90 %, respektive 88 %, Stundenlöhne von über 50 Cts. angeben.

Im Gesamtbild der betreffenden Gruppen erscheinen jedoch immer noch über  $45\,^{0}/_{0}$  der Arbeiter, die weniger als 50 Cts. per Stunde verdienen; es bleibt also der Gewerkschaft noch viel zu tun übrig, bis man hier von günstigen Lohnverhältnissen sprechen kann.

Wesentlich günstiger erscheint die Situation bei den Gruppen der im Baugewerbe beschäftigten Metallarbeiter, wobei jedoch in Betracht zu ziehen ist, dass es sich dabei um Arbeitergruppen handelt, die einen wesentlich höhern Prozentsatz von qualifizierten, respektive gelernten Berufsarbeitern aufweisen, und die in der Regel stärkern Schwankungen der Geschäftskonjunktur unterworfen sind, das heisst häufiger arbeitslos werden, als die Mehrzahl der Fabrikarbeiter.

Diese letztere Tatsache zeigt sich recht deutlich aus den Verhältnisziffern der Rubrik « Dauer der Tätigkeit im

Betrieb », wo einzig bei den Schlossern über  $40^0|_0$  der Gesamtarbeiterschaft länger als 3 Jahre in demselben Betrieb tätig sind.

trieb tätig sind.

Aus Tabelle VI ist ferner ersichtlich, dass bezüglich der Dauer der Organisationszugehörigkeit die Arbeiter im Baugewerbe sich fast genau gleich stellen wie diejenigen der industriellen Privatbetriebe, indem durchschnittlich 74,6% der Organisierten über 1 Jahr und 46,4% über 3 Jahre organisiert sind. Am besten stellen sich hier die Bauspengler, die mit 73,3% über 3 Jahre alle andern Gruppen weit übertreffen. Wenn man bedenkt, wie sehr oft der Erfolg der Bewegungen davon abhängt, ob die betreffenden Arbeiter längere Zeit organisiert sind oder nicht, so wird man unser Bedauern darüber, dass die Angaben in dieser Beziehung so unvollständig blieben, verstehen.

so unvollständig blieben, verstehen.

Was nun die Arbeitslöhne anbetrifft, so finden wir hier wieder die Bauspengler an erster Stelle, von denen 86% über 60 Cts. und 98,6% der Arbeiter über 50 Cts. Stundenlohn angeben. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass für die Spengler der Neunstundentag massgebend ist.

Aehnlich wie für die Bauspengler gestalten sich die Verhältnisse für die in den stadtbernischen Gemeindebetrieben beschäftigten Berufsarbeiter, wie dies die in Tabelle VII dargestellten Ziffern zeigen. Freilich sind hier die in den Betrieben der Eidgenossenschaft beschäftigten Metallarbeiter inbegriffen, man kann jedoch die Gruppe 1, Monteure und Installateure, von denen die grosse Mehrzahl auf die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke der Stadt Bern entfällt, als massgebend für die Gemeindebetriebe annehmen. Wer sich genauer darüber orientieren will, der möge die in Nr. 8 der Rundschau veröffentlichten Tabellen II bis IV nachprüfen.

Von den in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Metallarbeitern hat man wenigstens bezüglich der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Organisation etwas vollständigere Angaben erhalten, als für die aller andern Betriebsgruppen. Wir ersehen daraus, dass rund 77,2% der

selben über 1 Jahr und 27,2% über 3 Jahre gewerkschaftlich organisiert sind, das heisst es handelt sich dabei um deren Zugehörigkeit zum Schweizerischen Metallarbeiter-Verband. Bezüglich der Arbeitslöhne scheinen hier die Monteure am günstigsten gestellt, indem 85% derselben über 68 Cts. und 56% über 70 Cts. pro Stunde verdienen. Wie gesagt, handelt es sich hier in der Hauptsache um Berufsarbeiter, die im Dienste der Gemeinde Bern stehen und für die ebenfalls der Neunstundentag als Normalarbeitstag in Betracht kommt. Demgegenüber sieht es in den eidgenössischen Betrieben ungünstiger aus (siehe Tabelle IV, Nr. 8 der «Gewerkschaftlichen Rundschau»). Die grosse Mehrzahl der in Gruppe 4 und 5 angeführten Arbeiter ist in Staatsbetrieben beschäftigt.

grosse Mehrzahl der in Gruppe 4 und 5 angeführten Arbeiter ist in Staatsbetrieben beschäftigt.

Das Gesamtbild zeigt hier 43% der Arbeiter mit über 60 Cts., 37% der Arbeiter mit 50 bis 60 Cts. und 20% der Arbeiter mit weniger als 50 Cts. Stundenlohn.

Tab. V.	istischen Arbeiter	0rg	auer anisat gehörig	ions-		Da	auer	<b>der</b>		igke	it			ızah Stur			FOR THE SEC	r m on	it		n	,
Industrielle Betriebe Total der beschäftigten Arbeiter: 780 davon organisiert 84 %	Anzahl der an der statis Erbebung beteiligten A	weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	über 3 Jahre	weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre n	über 6 Jahre	weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre	35 bis 45 Cts.	45 bis 50 Cts.	50 bis 55 Cts.	55 bis 60 Cts.	60 bis 65 Cts.	65 bis 70 Cts.	über 70 Cts.	Minimallohn	Durchschnittslohn	Höchstlohn
1. Mechaniker, Maschinen-Monteure, Maschinen-Schlosser, Dreher	245 30 51 24 253 47 650	14 - 2 2 9 8 -	7 23 3 118 19	18 13 89 11	4 1 —	26 2 4 4 60 29 125	2 9 2 83 7	18 94 9	2 2 4 18 16	17 10 105 12	10 13 3 72	11 19 7 58 7	9 2 92 32	3 12 2 108 12	43 4 7 1 32 3 90	82 10 9 8 20 ——————————————————————————————————	9 2 6	31 2 7 5 — — 45	5	47 39 45 29 22	61 62,5 60 49	75 82 70 63
In Prozenten ausgedrückt:  1. Mechaniker, Maschinen-Monteure, Maschinen-Schlosser, Dreher  2. Giesser (Handformer), Metallgiesser, Mo dellschreiner  3. Masch. Schmiede, Kesselschmiede, Hammerschmiede, Kupferschmiede  4. Diverse Berufe: Fabrik-Spengler, Feilenarbeiter, Gürtler, Drücker us.w.  5. H¹lfs- u. Maschinenarbeiter, Kernmacher, Maschinen-Former, Hobler, Fräser, Stanzer  6. Handlanger, Arbeiterinnen, Jugendliche Arbeiter  Total	30 51 24 253	3,9 8,1 3,5 1,7	23,3 45 12,5 46,6 40,4	35,1 23,4	13,3 1,9 — 6 4	6,6 7,8 16 24 62	20 6,6 17 8 33 15	69,4 73 72,5 75 37	6,6	46 23 33 41 41,5 25	25 12,5 28 25	24 36 37 29 23 15	1.7	8,7 10 23,5 8 42 25	17,6 13,3 13,7 4 12,6 6	33,4 33,3 17 33 8	20 30 4 25 0,4	2	6,6 9,8			

Tab. VI.	Personen egriffen	sich an krhebung	Orga	uer d nisat hörig	ions-	Ι	Daue	er c	ler 7	Γäti	gke	it		200	ıl d tund		1771.236		2024		п
Bau- und Kleingewerbe Total der beschäftigten Arbeiter: 313 davon organisiert 65 %	Total beschäftigte Persone Hilfsarbeiter inbegriffen	davon beteiligten sic der statistischen Erhe	weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	über 3 Jahre	als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	-	über 6 Jahre	als 1 Jahr	3 bis 6 Jahre	er 6 Jahre	85 bis 40 Cts.	40 bis 45 Cts.	45 bis 50 Cts.	50 bis 55 Cts.	55 bis 60 Cts.	.01	über 65 Cts.	Minimallohn	Durchschnittslohn
Bauschlosser Spengler Installateure Schmiede und Wagner Diverse Berufe im Kleingewerbe Hilfsarbeiter und Handlanger	92 84 65 37 35	63 60 27 35 11 41	$\frac{-}{2}$	14 12 14 13 2 12	30 44 9 13 4 10		1 1	5 5 11 2 9	46 52 19 23 8 15	22 1 9 15 1 5	5 1: 7 5 5 8	3 20 1 12 3 5 5 — 2 1 9 4	- 1	1 2	17 1 14 3 11	1 4 6 1	$\frac{2}{10}$		30 14 2 1	55 45 40	67 65 52
Total	313	237	17	67	110		155														
In Prozenten ausgedrückt:  Bauschlosser	92 84 65 37 35	60 27 35 11 41	7,4 17 18,1 4,8	20 51,4 38 18,1 29,2	33,3 38 36,2 24,3	7	9 34	17 8 18 31 18 22	65 72 37	28 36 33 43 45 29	29 9, 25 1 26 2 43 1 27 1 39 2	5 32 8 20 2 18 4 - 8 9 2 9	2 1,5 3 — 9 9 17	5 4.7 - 8 9 18 7 41	27 36 40 27 27	35 1,6 14 17 9 7	14 11 7 28 18 7	9,5 36 22 6 9	8 50 52 6 9		
Total	313	237	7,1	28,2	46,4	1,2	11	18	68	34	31 1	6 18	3 4	1 9	19	15	14	15	21		

Interessant ist ferner die Tatsache, dass 71 % der betreffenden Arbeiter über 3 Jahre und 54 % derselben sogar über 6 Jahre im gleichen Betrieb tätig sind. Diese Erscheinung erklärt sich ohne weiteres aus der Natur, respektive der Monopolstellung der Staats- oder Gemeindebetriebe, die den Schwankungen der Markt- oder Geschäftskonjunktur nicht in dem Masse unterworfen sind wie die Privatbetriebe und daher in der Regel nicht so häufig in die Lage kommen, ihr Arbeitspersonal wechseln zu müssen. Dieser Umstand hat natürlich auch auf die Höhe der Arbeitslöhne einen gewissen Einfluss. Wer da findet, dass in den bezeichneten Betrieben eigentlich anständige Löhne gezahlt werden, der möge dabei auch in Betracht ziehen, dass 91 % der betreffenden Arbeiter über 3 Jahre und 78 % derselben sogar mehr als 6 Jahre in ihrem Berufe tätig sind, das heisst, dass sie jedenfalls bei der Arbeit etwas leisten können.

Vergleichen wir alle 3 Hauptgruppen bezüglich der Lohnverhältnisse, so ergibt sich folgendes Resultat:

Lominite Commence of			-6		
	Es bezie	hen Stur	ıdenlöhne	im Betra	age von
Betriebsgruppen :	Weniger als 45 Cts. Pro	45 bis 49 Cts.	50 bis	60 bis 70 Cts.	über 70 Cts.
I. Industrielle Pri-					
vatbetriebe	21	24	34	17	4
II. Bau- und Klein- gewerbe	13	19	29	36	3
III. Gemeinde- u.  M Staatsbetriebe	. 5	14	37	25	18
Total resp. Durch schnitt nach der Gesamtzahl	15,1	20,1	33	23,2	8,6

Aus diesem Vergleich gewinnen wir nun eine ziemlich klare Uebersicht über die Lohnverhältnisse der Metallarbeiter in Bern und Umgebung. In den industriellen Privat-

betrieben wären demnach etwa 45 % on im Baugewerbe 32 % on den Gemeinde- und Staatsbetrieben noch 19 % of der Arbeiter, die weniger als 45 Cts. pro Stunde verdienen, im ganzen sind es 15,1 % on 1345 Arbeitern, das heisst über 200 Arbeiter. Man kann nun einwenden, dass unsere Erhebung noch kein genaues Bild der Einkommensverhältnisse der Gesamtarbeiterschaft ergebe, weil sie nur 70 % derselben umfasst. Ferner sei die Steigerung des Einkommens durch Akkordarbeit, Ueberstunden, Nebenverdienst (event. der Familienangehörigen) hier nicht angeführt. Was den ersten Punkt anbetrifft, so können wir darauf erwidern, dass die Mehrzahl der nicht organisierten Arbeiter ungelernte Hilfsarbeiter oder Handlanger sind, dies ist aus Tabelle I (siehe Nr. 8 der Rundschau) leicht ersichtlich, somit hätte sich das Gesamtbild durch deren Einbeziehung in unsere Statistik nur verschlechtert.

Bezüglich der Verdienststeigerung durch Akkordarbeit oder Ueberstunden, event. Nebenverdienst, waren die Angaben leider zu unvollständig, als dass sich deren Zusammenstellung gelohnt hätte. Was wir aus den erhaltenen Angaben und früheren Ermittlungen jedoch bestimmt feststellen konnten, ist das, dass diese Steigerung für die Gesamtheit ganz unbedeutend ist, weil kaum <sup>1</sup>/<sub>3</sub> der in Frage kommenden Arbeitergruppen im Akkord arbeitet und von diesen wieder nur ein Teil nennenswerte Ueberschüsse erzielt. Demgegenüber reduziert sich bei vielen der Verdienst wieder durch Arbeitsmangel, Krankheit oder Militärdienst, event. andere Ursachen, so dass sich der Ueberschuss auf der einen Seite durch erhebliche Defizite auf der andern Seite im Gesamtbild ausgleichen würde.

Man darf somit unser Ergebnis mit ziemlicher Sicherheit als massgebend für die Gesamtheit betrachten.

Es handelt sich nun darum, so weit dies möglich ist, uns über die Familienlasten, resp. Ausgaben, die die be-

Tab. VII.	stischen	Or Zi	Dauer ganisa ıge <b>h</b> ör	tions-		Da	aue	r de	r T	äti	gke	it	A			d. Aı enlöl					n	
Gemeinde- und Staatsbetriebe Total der beschäftigten Arbeiter: 613	n der statis	als 1 Jahr	Jahre	Jahre	1 Jahr		eru 		Jahr	Be			5 Cts.	50 Cts.	cts.	Cts.	cts.	Cts.	Cts.	Minimallohn	Durchschnittsloh	Höchstlohn
davon organisiert 70 %	Anzahl der an der statistischer Erbehnne beteiligten Arbeiten	weniger al	30	über 3 Jahre	weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre	weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre	40 bis 45 Cts.	45 bis 50	50 bis 55	55 bis 60 Cts.	60 bis 65	65 bis 70	über 70 Cts.	Mini	Durchs	Höc
1. Monteure und Installateure	34	1	2	29	-	2	3	29	3	2	8	21	_		_	_	5	10	19	56	71	79
Büchsenmacher 3. Diverse Berufe: Schmiede, Kupferschmiede.	138							115														
Spengler, Schreiner, Schäfter, Maurer	36 107		20		_		3					19				1						
arbeiter, Hilfsarbeiter  5. Magaziner, Laternenreiniger, Handlanger, Erdarbeiter		10		28				70 56													55,5 55,6	
Total	382	_												_						-	00,0	_
In Prozenten ausgedrückt:  1. Monteure und Installateure	34	2,9	5,8	85.2	<sup>0</sup> /0	0  <sub>0</sub>	0/0 9	<sup>0</sup> / <sub>0</sub> 85	0/0 9	0/0 6	0/ <sub>0</sub> 23	% 62	0/o	o <sub>lo</sub>	0/0	o/o	0/o 14	0/0 29	<sup>0</sup> / <sub>0</sub>			
<ol> <li>Mechaniker, Schlosser, Heizer, Maschinisten, Büchsenmacher</li> <li>Diverse Berufe: Schmiede, Kupferschmiede,</li> </ol>						2,2	10,5	86						6								
Spengler, Schreiner, Schäfter, Maurer 4. Maschinen-Arbeiter, Hilfsmonteure, Pulver-	36		55,5	22,2	-	11	8	81	3	19	25	53	5,4	11	14	30	8	5,4	25			
arbeiter, Hilfsarbeiter  5. Magaziner, Laternenreiniger, Handlanger, Erd-								65											4			
arbeiter	_		31,9					77			-				_ -				9			
Total	382	6,5	49,4	27,2	0,2	8,5	13	78	8	22	16	54	5	14	19	18	10	15	18			

# Angaben über Familienlasten und Ausgaben der bernischen Metallarbeiter.

Tab. VIII.		Vor Far	ı die ailie	sen l nang	aber gehör	n Kin rige	nder zu	oder unte	and rstü	dere tzen	Es	gebe m		s für per			ıgs-		Es g		au per		Ste	ıern	
Von der Gesamtzahl der Arbeiter verdienen im Taglohn	Arbeiter	keine	Ι	11	ш	IV	v	VI	über VI	Angehörige	bis 10 Fr.	11—25 Fr.	26—30 Fr.	31—35 Fr.	36—45 Fr.	46—50 Fr.	51—60 Fr.	keine Angaben	bis 10 Fr.	11-20 Fr.	21—30 Fr.	31—40 Fr.	41—50 Fr.	51—60 Fr.	über 60 Fr.
Weniger als 35 Cts.  35—40 " 41—45 " 46—50 " 51—55 " 56—60 " 61—65 " 66—70 " 71—75 " 76—80 " über 80 "	$ \begin{array}{r} 30 \\ 33 \\ 105 \\ 248 \\ 191 \\ 232 \\ 145 \\ 132 \\ 46 \\ 40 \\ 26 \\ \hline 1228 \end{array} $	28 60 102 82 96 47 34 6 8 5	$ \begin{array}{r} -1 \\ 13 \\ 31 \\ 26 \\ 26 \\ 25 \\ 17 \\ 8 \\ 8 \\ 6 \\ \hline 161 \end{array} $	-1 $8$ $32$ $22$ $47$ $26$ $23$ $10$ $8$ $6$ $183$	1 1 9 29 14 23 17 16 8 7 2 130	-6 12 12 12 10 9 4 4 3 72	-1 3 16 21 13 7 11 6 1 2 81		$ \begin{array}{rrr}  & 1 & 4 & 4 & 16 & 66 & 66 & 66 & 66 & $	26 30 19 16 6 6 2	17 23 29 18 15 6 —	13 60 119 89	-2 13 60 42 46 18 30 12 5 3 231	24 24 7 11 5	- 5 9 13 18 12 18 5 10 6	1 5 10 18 18 15 9 8 6		13 5 8 13 21 9 6 — — — 75	14 4 14 21 18 12 2 1 —	20 44 96 46 31 13 7 1	3 30 94 62 99 42 30 4 1	13 35 49 29 20 6 5	6 6 22 34 29	 2 3 5 10 16 12 9 9	

treffenden Arbeiter zu tragen haben, zu orientieren. Hierüber erhielten wir von 1228 Arbeitern oder 91,5 % der an der Erhebung Beteiligten Aufschluss. Die entsprechenden Angaben sind in den Tabellen VIII und IX wiedergegeben und den Arbeitslöhnen der betreffenden Arbeiter

gegenübergestellt.

Wegen Raummangel müssen wir davon absehen, unsere Darstellung nach Berufsgruppen geordnet wiederzugeben. Das in Tabelle VIII vorliegende Zahlenbild genügt, um festzustellen, dass von 1228 Arbeitern über 798 = 65 % für Kinder oder andere Angehörige zu sorgen haben, über 280 oder 23 % der Gesamtzahl der betreffenden Arbeiter haben für drei und mehr Kinder, 185 oder 15 % der Gesamtzahl für fünf und mehr Kinder zu sorgen. Unter den 497 in der ersten Rubrik «keine Kinder» Angegebenen sind auch solche inbegriffen, die zwar Angehörige unterstützen, jedoch keine Kinder haben. Ueber 360 Arbeiter oder rund 30 % zahlen monatlich mehr als 30 Fr. für Wohnungsmiete, und 438 oder 35,6 % müssen pro Jahr über 30 Fr. Steuern zahlen.

Deutlicher ist die Situation noch aus den in Tab. IX

enthaltenen Verhältnisziffern wahrzunehmen.

In der ersten Zahlenreihe in Tab. IX scheint das malthusianische Reproduktionsgesetz Geltung zu gewinnen, indem der Prozentsatz derjenigen Arbeiter, die keine Kinder haben, in dem Masse abnimmt, wie der Lohnsatz zunimmt. Diese Erscheinung gilt bis zur Höhe des Lohnsatzes von 75 Cts. pro Stunde, von da an steigt wieder der Prozentsatz derjenigen, die keine Kinder haben.

Aehnlich, jedoch nicht so konstant, erscheint die Situation

Aehnlich, jedoch nicht so konstant, erscheint die Situation im Gesamtbild. Diese Erscheinung erklärt sich aus der früher konstatierten Tatsache (siehe Tab. II und III, Nr. 8 der «Gewerkschaftlichen Rundschau»), dass den höhern Lohnsätzen in der Regel eine längere Tätigkeit im Beruf, der Anstellung im Betrieb, also meistens ein höheres Alter und bessere Qualifikation in der Arbeitsleistung entspricht.

Von den 1228 Arbeitern sind 731 oder nahezu  $60\,^{0}$  [o Familienväter, die Gesamtzahl der Kinder beträgt 2432; gleichmässig verteilt ergibt das für  $^{2}$ ]3 der Familienväter je drei und für ein Drittel je vier Kinder. Wir wollen nun noch feststellen, wie da die einzelnen Lohnklassen belastet sind.

6 Familienväter mit weniger als 41 Cts. Stundenlohn geben zusammen 23 Kinder an. Die durchschnittliche Belastung der untersten Lohnklasse beträgt somit für 5 Arbeiter 4 und für 1 Arbeiter 3 Kinder.

191 Familienväter mit 41 bis **50 Cts.** Stundenlohn geben total 617 Kinder an. Die durchschnittliche Belastung beträgt hier für 147 Arbeiter 3 und für 44 Arbeiter 4 Kinder.

Es folgen 251 Familienväter mit Löhnen von 51 bis 60 Cts. pro Stunde und mit total 678 Kindern; durchschnittliche Belastung für 176 Arbeiter 3 und für 75 Arbeiter 2 Kinder.

196 Familienväter mit Stundenlöhnen von 61 bis 70 Cts. haben insgesamt 610 Kinder; die durchschnittliche Belastung beträgt hier für 174 Arbeiter 3 und für 22 Arbeiter 4 Kinder.

Für die letzten 93 Familienväter mit über 70 Cts. Stundenlohn beträgt die Gesamt-Kinderzahl 276, die durchschnittliche Belastung für 90 Arbeiter 3, für 3 Arbeiter 2 Kinder.

Aus dieser Darstellung ergibt sich folglich, dass die untern Lohnklassen bis zu 50 Cts. durchschnittlich am stärksten belastet sind.

Nehmen wir nun die für die Gesamtheit massgebende Durchschnittsziffer 3,3 und rechnen noch aus, dass von 164 unterstützten Familienangehörigen etwa 100 von Familienvätern, die übrigen von ledigen Arbeitern unterstützt werden, so ergibt dies pro Arbeiterfamilie eine durchschnittliche Grössenziffer von 5,4, den Arbeiter und seine Hausfrau mitgerechnet, die weder bei den Unterstützten noch bei den Kindern gezählt sind, aber auch vom Verdienst des Arbeiters mitleben müssen. Man wird leicht begreifen, dass, sobald zwei oder mehr Kinder da sind, die Hausfrau kaum mehr imstande ist, selber etwas zu verdienen; wenn sie es trotzdem versucht, so geht meistens im Hause mehr zum Teufel, als der Nebenverdienst der Frau einbringt.

Wenn man ferner die in Nr. 8 veröffentlichten Zahlen über die Lebensmittelpreise in der Schweiz und deren Steigerung in Betracht zieht, so muss man sich darüber wundern, wie ein Arbeiter in Bern mit 5 Franken oder gar mit weniger Tagesverdienst noch existieren kann, wie die Arbeiterfrau es fertig bringt, den Verdienst des Mannes so einzuteilen, dass 4 und 5 Personen davon leben können. Schon im Jahre 1895 hat Arbeitersekretär Wassilieff ausgerechnet, dass in Bern eine Arbeiterfamilie von 3 bis 4 Personen mindestens 2000 Fr. jährliches Einkommen haben müsste, um eine nur bescheidene, aber noch menschenwürdige Existenz zu fristen. Damals mag die Ziffer 2000 manchem als hoch genug erschienen sein, für die heutigen Verhältnisse ist sie eher zu niedrig be-

Angaben über Familienlasten und Ausgaben der bernischen Metallarbeiter.

Tab. IX.		Vor Far	a die nilie	sen l nang	nabe: gehö:	n Kir rige	nder zu	oder unte	and	lere zen	Es			s für per		hnur at	ıgs-		Es g			für Jahr	Ste	iern	
Von der Gesamtzahl der Arbeiter verdienen im Taglohn	Arbeiter	keine	I	II	III	IV	v	VI	über VI	Angehörige	bis 10 Fr.	11—25 Fr.	26—39 Fr.	31—35 Fr.	36—45 Fr.	46—50 Fr.	51-60 Fr.	keine Angaben	bis 10 Fr.	11—20 Fr.	21—30 Fr.	31—40 Fr.	41—50 Fr.	51—60 Fr.	über 60 Fr.
Weniger als 35 Cts.  35-40	30 33 105 248 191 232 145 132 46 40	84 57 41 43 41 32 26	°/ <sub>0</sub>	7 13	8 11 7 10	°/°   -   5   5   6   5   7   8   10	11 5	°/。   _   2   4   4   2   3   4   -   7	°/。 	16	12 9 7 4 —	% 30 39 57 48 47 41 46 30 19 10	°/。  6 12 24 22 20 12 23 26 12	3 9 10 13 16	% 	°/ <sub>°</sub> 3 - 1 2 5 7 12 11 19 20	% - - 1 - 3 1 5 8 5	°/ <sub>6</sub>   43   15   7   5   11   4   4   —   —	°% 46 12 13 8 9 5 1 —	60 42	9, 39 28 37 32 43 29 23 9	% 6 5 18 21 20 15 13 12	%	%	%  1 -2 6 22 35 50
über 80 "	$\frac{26}{1228}$	$\frac{19}{40}$	23 13	$\frac{23}{15}$	$\frac{8}{10}$	$\frac{11}{6}$	- 8   7	$\frac{4}{3}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{8}{13}$	10	11 41	11 18	19 12	23 8	23 7	$\frac{11}{2}$	<u>-</u>	7	21	$\frac{4}{30}$	<u> </u>	9	34 5	61

messen, was jeder leicht selber ausrechnen kann, der es

nicht in anderer Weise erfährt.

Nun ergibt aber unsere Lohnstatistik, dass rund <sup>4</sup>/<sub>5</sub> der in Bern und Umgebung beschäftigten Metallarbeiter weniger als 6 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Franken, dass über <sup>1</sup>/<sub>3</sub> sogar weniger als 5 Franken pro Tag verdienen, d. h, weit unter dem Jahreseinkommen von 2000 Franken bleiben, das notwendig wäre, um für sie und ihre Familienangehörigen nur in Bezug auf Nahrung, Kleidung und Wohnung die den hygienischen und sittlichen Erfordernissen unserer Zeit entsprechenden Ausgaben zu machen.

Es bleibt daher den Arbeitern, die in der Mehrzahl 200 bis 600 Franken jährlich weniger verdienen, als sie verbrauchen müssten, um gesund, lebenskräftig und lebensfroh zu bleiben, weiter nichts übrig, als Schulden zu machen, zu sparen, dass die Schwarten krachen, oder mit Hilfe ihrer Leidensgenossen den Kampf um bessere Arbeits- und

Existenzverhältnisse aufzunehmen.

Mit dem Schuldenmachen kommen Arbeiter nicht weit. Es mag einzelnen gelingen, sich auf diese Weise kurze Zeit über Wasser zu halten, die meisten werden jedoch dadurch nachher um so gründlicher in die Tiefen des wirtschaftlichen und geistigen Elendes versinken, aus dem

nicht so bald einer wieder entrinnen kann.

Was das Sparen anbetrifft, zeigt schon unsere Statistik über die Ausgaben für Wohnungs-Miete, wie die untern Lohnklassen sich einschränken. Wer es unternimmt, vom Rathause in Bern die Postgasse hinunter zu pilgern und in der untern Stadt, am Stalden, an der Matte die erbärmlichen Hütten anzusehn, in denen meistens kinderreiche Arbeiterfamilien wohnen müssen, wer sich die Arbeiterwohnungen der Brunngasse, der Metzgergasse und im Lorrainequartier schon näher angesehen hat, der muss staunen, wie es möglich ist, in solchen Behausungen Gesundheit und Lebensfreude auch nur kurze Zeit erhalten zu können.

Ueberfüllte Wirtshäuser und Spitäler, wenn nicht Gefängnisse und Narrenhäuser, bilden die Gegenstücke der-

artig schlimmer Wohnungszustände.

Unterernährung, geistige Verrohung sind ebenfalls Folgen derartiger Zwangsersparnisse in den untern Volksschichten, die ferner dazu führen, das Missverhältnis oder die Dissonanz zwischen Produktion und Konsum zu steigern. Ein Uebel erzeugt das andere, bis schliesslich die Not unerträglich wird, aber dann könnte es zu spät sein, sich dagegen wehren zu wollen.

Den Unternehmern rufen wir zu: Lasst euch nicht durch herzlose Demagogen oder durch das Gefühl eurer wirtschaftlichen Macht irreleiten, um dem Arbeiter auch das zu verweigern, was er zur Erhaltung seiner Gesundheit, seiner Kraft und Lebenslust notwendig braucht.

Hochstehende, mächtige Kulturvölker haben zu Grunde gehen müssen, weil sie den Bedürfnissen und den Forderungen der Arbeiter keine oder zu wenig Rechnung getragen haben. Den Arbeitern aber hoffen wir gezeigt zu haben, dass es für sie nur eine Lösung geben kann aus dem Dilemma, nur eine Rettung vor der Not, die denen entgegenstarrt, die nicht schon mitten drip stecken.

die nicht schon mitten drin stecken.

Diese Lösung und Rettung erfordert ihren Anschluss und ihre stete Beteiligung an der Arbeiterbewegung, an die gewerkschaftliche, politische und genossenschaftliche Organisation, um durch Kampf diejenige Verbesserung ihrer Existenz erreichen zu können, die ihnen sonst nicht ge-

währt wird.

# **₹**2

# Aus der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

#### Aus der französischen Gewerkschaftsbewegung.

Ein dreijähriger Kampf zwischen den Unternehmern und Arbeitern der Pariser Bauindustrie ist nun-

mehr zu einem vorläufigen Abschluss durch die Ausarbeitung eines Tarifvertrages gekommen. Der Kampf selbst, in dem die heute stärkste Gewerkschaft Frankreichs gross geworden ist, stellt zugleich die Geschichte der französischen Arbeiterbewegung der letzten drei Jahre dar. Unter den Berufen, die der auf dem Gewerkschaftskongress von 1904 ausgegebenen Parole, 1. Mai 1906 in den Generalstreik um den Achtstundentag einzutreten, folgten, befanden sich die Pariser Maurer und Bauhilfsarbeiter an erster Stelle. Nach einem sechswöchigen Kampfe musste die Arbeit ohne Erfolg wieder aufgenommen werden. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter, die damals kaum 1000 Mann in Paris organisiert und in verschiedenen Syndikaten, die einander befehdeten, organisiert waren, hatten aus diesem Generalstreik gelernt. Zunächst begannen sie ihre schwachen Syndikate zu vereinigen und ihre Organisation auszubauen. Von ihnen ging auch die Initiative aus, die zur Verschmelzung der verschiedenen Berufsverbände der Bauindustrie zu Ostern 1907 führte. Waren zu diesem Zeitpunkt 12,000 bis 14,000 Arbeiter der Bauindustrie in den verschiedenen Verbänden organisiert, so umfasst heute die Fédération du Bâtiment nahezu

60,000 Arbeiter, wovon etwa die Hälfte in Paris. Die Bauarbeiter von Paris, denen ein potentes, gut organisiertes Unternehmertum gegenübersteht, begannen nun, nachdem sie die Niederlage der Achtstundenbewegung einigermassen überwunden hatten, einen hartnäckigen Kleinkrieg von Baustelle zu Baustelle, der hauptsächlich der Erhöhung der Löhne galt. Das führte im Frühjahr 1908 zur Aussperrung der Arbeiter und zu dem Versuch der Gründung einer gelben Organisation durch die Unternehmer. Der Versuch scheiterte jedoch, und die Aussperrung musste schon nach vierzehn Tagen aufgehoben werden. Die Unternehmer suchten nun der rasch aufblühenden Organisation der Arbeiter dadurch Herr zu werden, indem sie die Bauten an sogenannte « Tâcherons » zur Ausführung übergaben. Durch den Einfluss der Gewerkschaft war das Tempo der Arbeit erheblich verlangsamt worden, und die Tacherons, Zwischenmeister oder Partieführer, wurden nun

als Antreiber hinter die Arbeiter gestellt.

Im vergangenen Frühjahr wollten nun die Arbeiter ihrerseits in den Streik treten, um das verderblich wirkende Schwitzsystem der Tächerons zu beseitigen und den Neunstundentag durchzusetzen. Der Generalstreik, der infolge des Streiks der Pöstler erklärt wurde und an dem sich nur die Pariser Bauarbeiter in grösserer Zahl beteiligten, vereitelte diesen Plan. Der Kampf

musste auf den Herbst verlegt werden.

Die Unternehmer, die von dem Plane Wind bekommen hatten, wollten die Erklärung des Streiks hinausziehen und erboten sich zu Unterhandlungen bereit, ehe die Arbeiter noch ihre Forderungen gestellt hatten. Die Gewerkschaft durchschaute jedoch den feinen Plan, der Streik wurde erklärt und nach zweiwöchiger Dauer mit einem schönen Erfolg für die Maurer, Bauhilfsarbeiter und Steinmetzen beendigt. Der Neunstundentag ist zwar nicht erreicht worden; ebenso bleibt die Akkordarbeit, da wo sie eingeführt war, bestehen. Die Tâcherons sind jedoch beseitigt, die Organisation der Arbeiter als deren Vertreterin anerkannt, ein bis zum 1. Januar 1911 laufender Tarifvertrag abgeschlossen und erhebliche Lohnerhöhungen durchgesetzt worden. Die Löhne der Arbeiter der verschiedenen Kategorien betragen pro Stunde: für Steinmetzen 1 Fr. bis 1 Fr. 30, für Ziegelsteinmaurer 1 Fr., für Gipser 95 Cts., für Steinmaurer 85 Cts., für Fassader 1 Fr., für Steinträger 80 Cts. und für die anderen Kategorien der Hilfsarbeiter 65 bis 75 Cts. Eine aus je vier Delegierten der Unternehmer und der Arbeiter zusammengesetzte gemischte Kommission hat über